

**Tätigkeitsbericht zur  
Schulsozialarbeit  
an der Lauenburgischen  
Gelehrtenschule**

Zeitraum November - Dezember 2014

Peter Linnenkohl  
(Schulsozialarbeiter)

Ratzeburg, Februar 2015

# Schulsozialarbeit an der Lauenburgischen Gelehrtenschule in Ratzeburg

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Einleitung</b>	S. 3
1.1 Ziele der Schulsozialarbeit	S. 3
1.2. Tätigkeitsfelder der Schulsozialarbeit	S. 3
1.2.1. Sozialpädagogische Beratung/Einzelfallhilfe	S. 4
1.2.2. Prävention	S. 4
1.2.3. Soziales Training	S. 4
1.2.4. Demokratiebildung	S. 4
1.2.5. Eltern –und Lehrerberatung/arbeit	S. 5
1.2.6. Mitarbeit in schulischen Gremien	S. 5
<b>2. Konkrete Angebote der Schulsozialarbeit</b>	S. 5
2.1. Sozialpädagogische Beratung/Einzelfallhilfe	S. 5
2.2. Prävention	S. 5
2.3. Soziales Training	S. 6
2.4. Demokratiebildung	S. 6
2.5. Mitarbeit in schulischen Gremien	S. 6
<b>3. Zusammenarbeit zwischen Schule und Schulsozialarbeiter</b>	S. 7
<b>4. Zusammenarbeit mit außerschulischen Kooperationspartnern</b>	S. 7
<b>5. Beobachtungen von Auffälligkeit</b>	S. 7

# Schulsozialarbeit an der Lauenburgischen Gelehrtenschule in Ratzeburg

## 1. Einleitung

Seit dem 01.11.2014 ist an der Lauenburgischen Gelehrtenschule eine halbe Stelle Schulsozialarbeit eingerichtet und mit dem Schulsozialarbeiter, Peter Linnenkohl, besetzt. Grundlage der Tätigkeit der Schulsozialarbeit bildet die Kooperationsvereinbarung zwischen Schulträger und Schule. Eine Konzeption der Schulsozialarbeit an der Lauenburgischen Gelehrtenschule muss noch erarbeitet werden.

Die Lauenburgische Gelehrtenschule liegt im Stadtteil „Georgsberg“ der Stadt Ratzeburg. Das Einzugsgebiet der Schule erstreckt sich über einen großen Teil des Kreises Herzogtum Lauenburg von Büchen bis Lübeck, von Kittlitz bis Sirksfelde. Die Zahl der Schüler und Schülerinnen beträgt 954. Unterrichtet werden sie von 75 Lehrkräften.

Die Schulsozialarbeit richtet sich an alle Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 – Q (G8,bzw.G9 Abitur), insbesondere an Schülerinnen und Schüler mit Beeinträchtigungen der emotionalen und sozialen Entwicklung, die in ihren Bildungs-, Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten eingeschränkt sind. Besondere Zielgruppen sind Schülerinnen und Schüler mit autoaggressiven Verhalten, reduzierter Gruppenfähigkeit, aggressivem bzw. auffälligen Rückzugsverhalten, Schulmüdigkeit und Absentismus.

Sekundäre Zielgruppen sind Eltern, Familie, und Lehrkräfte.

### 1.1. Ziele der Schulsozialarbeit

Schulsozialarbeit leitet ihren Auftrag aus der Kinder- und Jugendhilfe ab, bei dem sozialpädagogische Fachkräfte kontinuierlich am Ort der Schule präsent sind und mit Lehrkräften auf einer verbindlich vereinbarten und gleichberechtigten Basis zusammenarbeiten.

Hauptziele:

- Förderung der individuellen, sozialen, schulischen und beruflichen Entwicklung
- Vermeidung und Abbau von Bildungsbenachteiligungen
- Beratung und Unterstützung der Erziehungsberechtigten und Lehrkräfte bei der Erziehung und dem Kinder- und Jugendschutz
- Mitarbeit an einer schülerfreundlichen Umwelt

Darüber hinaus gibt die Schulsozialarbeit Hilfestellung und Förderungsangebote beim Aufbau und der Stabilisierung von sozialer Kompetenz, Eigenverantwortung und konstruktiven Konfliktlösungsstrategien. Ein weiteres Ziel ist es, Unterstützung für die berufliche Orientierung zu geben sowie soziale Benachteiligung von Schülerinnen und Schülern auszugleichen. Insbesondere die präventive Arbeit ist für eine erfolgreiche Schulsozialarbeit ausschlaggebend. Ein zentrales Merkmal von Schulsozialarbeit ist ein niederschwelliger und leicht erreichbarer Zugang von Kindern, Jugendlichen und Eltern zum Angebot der Jugendhilfe.

### 1.2. Tätigkeitsfelder der Schulsozialarbeit

Die Tätigkeitsfelder lassen sich wie folgt in fünf Hauptbereich abbilden, die im Folgenden noch differenzierter dargestellt werden:

- Krisenintervention –und bewältigung,
- Prävention
- Soziales Training
- Demokratiebildung
- Eltern- und Lehrerberatung/arbeit

# Schulsozialarbeit an der Lauenburgischen Gelehrtenschule in Ratzeburg

## 1.2.1. Sozialpädagogische Beratung

Zur Lösung individueller Konfliktsituationen und Reduzierung von Benachteiligungen werden Beratungen (und Besprechungen) mit Lehrkräften, als auch mit Eltern und Schülern und Schülerinnen und mit Beteiligten des Netzwerks durchgeführt.

Wesentliche Themen bei den Beratungsgesprächen sind vor allem Hilfe bei Verhaltensauffälligkeiten und Disziplinverstößen durch die Jugendlichen.

Ein wesentlicher Bestandteil der sozialpädagogischen Beratung ist die Einzelfallhilfe

Im Allgemeinen hat die Einzelfallhilfe in der Schule eine große Präsenz durch Beratung, Begleitung, Förderung, Krisenbewältigung o.ä. Die Einzelfallhilfe ist ein Angebot für Schülerinnen und Schüler mit individuellen, familiären oder schulischen Problemlagen. Bei der Einzelfallhilfe sind die Ziele so zu formulieren, dass sie von den Betroffenen durch eigenes Verhalten bzw. eigene Anstrengung erreicht werden können. Des Weiteren sollte die Voraussetzung gegeben sein, dass die Betroffenen diese Ziele auch erreichen wollen. Solange der Schüler/die Schülerin keinerlei Interesse zeigt mitzuarbeiten, führt die Arbeit nur geringfügig zum Ziel.

Einzelfallhilfe bedeutet konkret:

- Einzelne Schülerinnen und Schüler individuell zu beraten und zu begleiten
- Lern- oder Verhaltenspläne zu entwickeln
- Zielsetzungen gemeinsam zu erarbeiten und danach zu agieren
- Strukturen für den Alltag aufzubauen
- Ressourcen des Schülers herausfinden und effektiv anzuwenden
- Kontakt zur Familie aufzunehmen
- Kooperationen zu sozialen Institutionen
- Bei der Bewältigung von Problem- und Konfliktsituationen in Schul- und Lebensbereichen unterstützend tätig zu sein
- Vermittlung an Fachdienste

## 1.2.2. Prävention

Es werden Präventionseinheiten (Stunden, Tage) für unterschiedliche Jahrgangsstufen vorgehalten. Zu folgenden Themen sind Präventionseinheiten im Sinne der sekundären Prävention geplant:

- Cyber Mobbing
- Radikalisierung
- Medienkompetenz

Inhaltlich steht neben dem Aufklärungscharakter die Sensibilisierung zu den jeweiligen Themen im Fokus.

## 1.2.3. Soziales Training

Die Sozialen Trainings sind Angebote der sozialpädagogischen Gruppenarbeit. Ziel dieser Trainings ist es, auf aktuelle Situationen in Klassenverbänden reagieren zu können. Im Vordergrund stehen hier Kommunikation, diverse Erscheinungsformen von Mobbing, Umgang mit Gewalt und Respekt.

Die Sozialen Trainings sind unterschiedlich lang und sind speziell auf die jeweiligen Bedarfe der Klassensituationen ausgerichtet. Als Arbeitsergebnis soll nach jeder Durchführung ein für alle Teilnehmer verbindlicher Handlungskatalog erstellt werden.

## 1.2.4. Demokratiebildung

Die Schüler und Schülerinnen werden unterstützt und begleitet bei der Mitgestaltung –und bestimmung im schulischen und außerschulischen Alltag. Die Ausgestaltung der jeweiligen Angebote und Methoden findet jeweils bedarfsorientiert statt.

# Schulsozialarbeit an der Lauenburgischen Gelehrtenschule in Ratzeburg

## **1.2.5. Eltern- und Lehrerberatung/arbeit**

Eltern und Lehrer haben stets die Möglichkeit, die Schulsozialarbeit bei Beratungs- und Informationsbedarf aufzusuchen. Die Schulsozialarbeit unterstützt Eltern bei Fragen rund um das Thema Schule und Familie. Dies kann in Form von Elterngesprächen, Hausbesuchen, Teilnahme an Elternabenden sowie Weitervermittlung an soziale Fachdienste sein. Insbesondere im Rahmen der Einzelfallhilfe werden für die Eltern Beratungsgespräche angeboten, um gemeinsam Lösungswege zu erarbeiten und Förderungsangebote innerhalb und außerhalb der Schule aufzuzeigen.

Mit Lehrern findet ein kollegialer Austausch und eine kollegiale Beratung statt. So werden Krisen besprochen und gemeinsam Handlungsmöglichkeiten erarbeitet.

## **1.2.6. Mitarbeit in schulischen Gremien**

Die Schulsozialarbeit nimmt an den schulinternen Konferenzen teil. In den Wortbeiträgen wird über den aktuellen Stand der Arbeit informiert.

Zur weiteren Entwicklung des Schulprogramms arbeitet die Schulsozialarbeit in Arbeitsgruppen mit.

## **2. Konkrete Angebote der Schulsozialarbeit**

In den ersten zwei Monaten (Berichtszeitraum November – Dezember 2014) konnten nicht alle Arbeitsfelder abgedeckt bzw. alle Angebote umgesetzt werden. So war in den ersten 1 ½ Monaten der Schwerpunkt der Schulsozialarbeit die Durchführung des Projektes „Los geht's“. Ziel des Projektes war es, neben der Vorstellung des Schulsozialarbeiters die Arbeit zu den Themen „Möglichkeiten und Grenzen der Schulsozialarbeit“ und „Die gemeinsame Zeit an meiner Schule“ (Identifikation mit der Schule). Mittels einer Interaktion aus dem Bereich der Teamarbeit wurde hierzu gemeinsam mit den Schüler und Schülerinnen gearbeitet. Das einstündige Projekt wurde in allen Klassen (5.–Q. Jahrgangsstufe) durchgeführt.

### **2.1. Sozialpädagogische Beratung / Einzelfallhilfe**

Durch die sozialpädagogischen Beratungen / Einzelfallhilfen konnten vielfach Konfliktsituationen entschärft und Ansätze für die weitere Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern gefunden werden. In Einzelfällen wurden die Familien zu weiteren Netzwerkpartnern vermittelt (z. B. Erziehungsberatungsstelle, Offene Ganztagschule, Kinder- und Jugendpsychiater, ASD, Offene Kinder –und Jugendarbeit und soziale Einrichtungen für Freizeitangebote)

So wurden 5 Beratungen/Einzelfallhilfen zum Teil unter Beteiligung der Erziehungsberechtigten durchgeführt.

Es werden keine konkreten „Sprechstunden“ angeboten. Die Zeiten der Einzelfallhilfen und Kriseninterventionen finden bedarfsorientiert statt. Mittel –und längerfristige Einzelfallhilfen werden mit dem Schüler/der Schülerin (bei Bedarf auch mit und in Absprache mit den Erziehungsberechtigten) geplant und verbindlich durchgeführt.

Die jeweiligen Hilfen und Beratungen wurden dokumentiert und gemäß den Datenschutzrichtlinien angefertigt und verwahrt.

### **2.2. Prävention**

Für die Jahrgangsstufe 8 wird an der Schulen im 2.Halbjahr des Schuljahres 14/15 ein Präventionsprojekt zum Thema „Cyber Mobbing“ durchgeführt werden.

Zielsetzung ist hier neben der Aufklärung „Wo hinterlasse ich Spuren im Netz“, die

## Schulsozialarbeit an der Lauenburgischen Gelehrtenschule in Ratzeburg

Sensibilisierung zu den Wirkungsweisen und Folgen des Cyber Mobbing. Die Schüler und Schülerinnen sollen eine Verpflichtungserklärung über den Umgang im Netz bezogen auf den jeweiligen Klassenverband erarbeiten und unterschreiben. Hierzu wurde mit den beteiligten Kooperationspartnern (Polizei, Jugendgerichtshilfe, Rechtsanwalt und dem Team der Offenen Kinder –und Jugendarbeit der Einrichtungen „Gleis 21“ und „Stellwerk“) die ersten Planungen durchgeführt. Das Projekt soll März 2015 durchgeführt werden

Zu folgenden Themen sind weitere Präventionseinheiten geplant:

- Radikalisierung
- Medienkompetenz

### **2.3. Soziales Training**

Konkret ist ein Soziales Training in einer 8. Klasse durchgeführt wurden. Inhaltlich ging es um das Thema Respekt „Meine Grenzen und die der anderen“. Anhand von Interaktionen hatten die Schüler und Schülerinnen die Möglichkeit, den Umgang der eigenen Grenzen und die der anderen zu erfahren. Hier sollte erlebt werden, wie unterschiedlich mein Handeln von meinem Gegenüber/Mitschüler empfunden werden kann. Als Ergebnis wurde gemeinsam eine für alle verpflichtende Liste mit den Punkten erarbeitet, auf die sie im Umgang miteinander achten wollen.

Es sind eine Reihe weitere Sozialen Trainings in unterschiedlichen Klassen unterschiedlicher Jahrgangstufen angedacht. Die einzelnen Themen werden sein:

- Kommunikation
- Umgang mit Gewalt

Die Sozialen Trainings sind unterschiedlich lang und speziell auf die jeweiligen Bedarfe der Klassensituationen ausgerichtet Arbeitsergebnisse werden festgehalten und so dargestellt, dass die Schüler und Schülerinnen damit weiterarbeiten können.

### **2.4. Demokratiebildung**

Die Schüler und Schülerinnen werden unterstützt und begleitet in der Arbeit der Schülerversammlung, insbesondere zu den Möglichkeiten und Grenzen jugendlicher Mitbestimmung im System Schule. Es gibt regelmäßige Arbeitstreffen mit den Schülerversammlungen, um gemeinsam mit den Schüler und Schülerinnen Möglichkeiten von Schülerversammlungen zu erarbeiten und das bisherige zu reflektieren. Eine beratende Mitarbeit im Schülerparlament ist angedacht. Konkret wurde mit allen Schüler und Schülerinnen in unterschiedlichen Zusammenhängen auf die im Dezember stattgefundenen Wahl des Ratzeburger Jugendbeirates hingearbeitet. Es fanden hierzu Informationsveranstaltungen und eine Reihe von motivierenden Gesprächen statt.

### **2.5. Mitarbeit in schulischen Gremien**

Die Teilnahme an den schulinternen Konferenzen, wie Schulkonferenz, Lehrerkonferenz und Klassenkonferenz erfolgte selbstverständlich. So hat die Schulsozialarbeit bislang an einer Schul – und einer Lehrerkonferenz teilgenommen. Darüber hinaus arbeitet die Schulsozialarbeit in der Arbeitsgruppe „Soziales Curriculum“ mit. Hierzu gab es bereits ein gemeinsames Arbeitstreffen. Generell basiert die Mitarbeit in schulischen Gremien auf der gültigen Kooperationsvereinbarung zwischen Schule und Schulträger.

# Schulsozialarbeit an der Lauenburgischen Gelehrtenschule in Ratzeburg

## 3. Zusammenarbeit zwischen Schule und Schulsozialarbeiter

Durch wöchentliche Gespräche mit Schulleitung und der erweiterten Schulleitung wurde ein regelmäßiger Austausch gewährleistet. Ferner wurde ein Prozess zur Entwicklung einer Feedback-Kultur zwischen Schulsozialarbeit und Lehrkräften begonnen mit der Zielsetzung der Reflexion aller Maßnahmen und Aktivitäten. Alle Ergebnisse der Gespräche und der Feedbacks werden für die weitere Arbeit berücksichtigt.

Die Lehrkräfte nehmen bei auffälligem Verhalten seitens der Schüler und Schülerinnen Kontakt zum Schulsozialarbeiter auf. Es werden dann gemeinsam ggf. unter Einbindung der Erziehungsberechtigten weitere Handlungsschritte vereinbart. Die Lehrkräfte nehmen pädagogische Ratschläge an und sind für Hilfestellung und Unterstützung sehr dankbar.

## 4. Zusammenarbeit mit außerschulischen Kooperationspartnern

Mit folgenden Netzwerkpartnern des Sozialraumes Ratzeburg ist zusammengearbeitet worden:

- Jugendamt:  
Sozialpädagogische Beratung / Einzelfallhilfe - fallbezogene Zusammenarbeit
- Diakonie:  
Jugendmigrationsdienst und dem Team der Offenen Kinder –und Jugendarbeit „Gleis 21“ und „Stellwerk“ - fallbezogene Zusammenarbeit und Planung von gemeinsamen Projekten, wie die Präventionseinheit „Cyber Mobbing“ und die anstehende schulübergreifende Projektwoche 2015
- Polizei:  
EG-Jugend – fallbezogene Zusammenarbeit, Erfahrungsaustausch
- Freie Träger der Jugendhilfe:  
Sozialpädagogische Familienhilfen – fallbezogene Zusammenarbeit
- Ratzeburger Bündnis:  
Erfahrungsaustausch
- Stadtjugendpflege:  
Demokratiebildung – Gründung des Jugendbeirates von Ratzeburg
- Schulpsychologischer Dienst:  
fallbezogene Zusammenarbeit
- Arbeitskreis Kinder –und Jugendarbeit (AKIJU).  
fallbezogene Zusammenarbeit, Projekte

## 5. „Beobachtungen von Auffälligkeiten“

Es ist festzuhalten, dass es nicht nur einen hohen Beratungsbedarf sondern auch eine Vielzahl von Kriseninterventionen bei den Schülerinnen und Schülern gibt.

Ratzeburg, 2.02.2015

gez. Linnenkohl